



des

Deutschen

Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. u. erhalten dafür die Monatschrift kostenfrei (in Deutschl.). — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Redactanten Hrn. Meldeamt's-Vorsteher. Kolmer in Zeit erbeten.

Redigiert von

Dr. Carl N. Hennicke in Gera,
Dr. Frenzel,
Professor **Dr. D. Taschenberg.**

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. N. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigenblatt der Dtn. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

XX. Jahrgang.

Januar 1893.

Nr. 1.

Inhalt: An die geehrten Vereinsmitglieder. — Programm für die Generalversammlung. — G. Mey: Was ist der Grund für die große Variabilität der Kuckuckseier? — Carl N. Hennicke: Nistkästen für Sperlinge? — F. Helm: Einige Beobachtungen über das schwarze Wasserhuhn (*Fulica atra* L.). — Emil C. F. Reha: Das seltene Vorkommen des Wiedehopfes (*Upupa epops* L.) in Oesterreich-Schlesien. — Eduard Rüdiger: Der Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra* L.). — H. Schacht: Ornithologische Beobachtungen im Jahre 1893. — Kleinere Mitteilungen: Späte Raubvogelbrut. — Litterarisches.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

An der Schwelle eines neuen Jahres wiederum angelangt, rufen wir zunächst allen verehrten Vereinsmitgliedern ein herzliches Glückauf zu.

Blicken wir prüfend zurück auf das vergangene Jahr, so müssen wir bekennen, daß es der Entwicklung des Vereins leider nicht besonders förderlich gewesen ist. Die Ungunst der Zeit hat verschiedene alte Mitglieder zum Austritt bewogen, andere

treue Mitarbeiter und Mitglieder hat uns der Tod entrißen. Unter den Speerwürfen der feindlichen Neger im fernen Afrika fand unser Vereinsmitglied Dr. Kretschmer einen jähen Tod, trauernd standen wir an der Bahre unseres zweiten Vorsitzenden, des bewährten Schriftleiters unserer Monatschrift, des weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannten, in ornithologischen Kreisen hochgeachteten, in unserem Vereine und von seinen zahlreichen sonstigen Freunden wie ein Vater geliebten Hofrats Professor Dr. R. Th. Liebe.

Hoffen wir, daß es gelingen wird, einen Ersatz für ihn insoweit zu finden, daß unsere Monats-Schrift seinen Intentionen und seinem Geiste gemäß weiter geleitet werden möchte, auf daß unser Blatt auch fernerhin sich in der fachwissenschaftlichen Litteratur auf derjenigen Höhe behaupten möchte, auf welche es Liebe's rastloser Fleiß und treue Hingebung zu erheben gewußt hat.

Der derzeitige Vorstand wird gern bemüht sein, seine Kräfte der Förderung und der weiteren Entwicklung des Vereins zu widmen, indessen glaubt er an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte richten zu sollen, das Interesse an den edlen Zwecken unseres Vereins auch ihrerseits dadurch zu bethätigen, daß sie bemüht sind, dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen. Vielerorts ist von der Existenz unseres Vereins kaum etwas bekannt; sicherlich wird es nicht schwer sein, neue Mitglieder zu gewinnen, wenn sich eine größere Anzahl von Mitgliedern als bisher nach dieser Richtung hin für die Ausbreitung des Vereins bemühen wollte.

Auch der Absatz der zweiten, von unserem Vereine herausgegebenen Vogeltafel ist nur ein beschränkter gewesen. Wir hofften, daß diese Tafel, welche in vielfacher Hinsicht eine Ergänzung zu Tafel I bildet, den Besitzern der letzteren besonders willkommen sein würde. Wir glauben auf dieselbe hier nochmals mit dem Bemerken aufmerksam machen zu sollen, daß sie durch den Rendanten Rohmer in Zeit zum Preise von 5 *fl.* direkt bezogen werden kann.

Endlich richten wir angesichts des jetzt herrschenden strengen Winters mit seiner hohen Schneedecke an sämtliche Mitglieder unseres Vereins noch die besondere Bitte, das Interesse für die darbende Vogelwelt durch Darreichung von Futter an geeigneten Stellen und in passender Wahl zu bethätigen. Vater Liebe hat uns musterergiltige Anleitung zur Anlage von Futterplätzen gegeben, möchte dieselbe in weitesten Kreisen beachtet werden. Die Beobachtung des regen Lebens und Treibens, welches sich auf sachgemäß angelegten Futterstellen gar bald entwickelt, wird dem Naturfreunde die aufgewendete geringe Mühe und die kaum nennenswerten Kosten gar bald überreich lohnen.

Für heute schließen wir mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das neu begonnene Jahr der ferneren Entwicklung des Vereins förderlich, allen unseren Vereinsmitgliedern aber ein gesegnetes sein möge.

Merseburg, im Januar 1895.

Der Vorstand.

Einladung zur General-Versammlung.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet Sonnabend den 16. Februar a. c. in Merseburg Abends 6 Uhr in der „Reichskrone“ statt.

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes, welche statutenmäßig alle 3 Jahre zu bewirken ist.
3. Abends 8 Uhr finden zwei öffentliche Vorträge im Anschluß an den hiesigen Preussischen Beamten-Verein statt:

a) Herr von Wacquant-Geozelles aus Hannover: „Forschergänge durch Feld und Wald.“

b) Herr Professor Göring aus Leipzig „über Brasilien mit besonderer Rücksicht auf Rio de Janeiro und Umgegend“.

Nach Beendigung der Vorträge geselliges Beisammensein in der „Reichskrone“.

Auswärtige Mitglieder werden auf das unmittelbar am Bahnhofe belegene, wenige Minuten vom Sitzungslokale entfernte „Hotel Rudolf“ ergebenst aufmerksam gemacht.

Was ist der Grund für die große Variabilität der Kuckuckseier?

Von Dr. E. Mey in Leipzig.

Unter den vielen Erklärungen, die man für die große Mannigfaltigkeit der Kuckuckseier in Färbung und Zeichnung zu geben versucht hat, erscheint auf den ersten Blick die Anwendung der Darwinschen Selektionstheorie noch am einleuchtendsten. Bei näherer Prüfung zeigt sich aber, daß auch sie mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist.

Nach dieser Theorie sollen diejenigen Kuckuckweibchen, welche den Nesteriern ähnliche Eier legen, wesentliche größere Chancen für die Erhaltung ihrer Nachkommenschaft haben als die übrigen, deren Eier in weit höherem Maße der Vernichtung durch die Pflegeeltern ausgesetzt sein sollen. Da man nun weiter annehmen zu dürfen glaubte, daß die Töchter unter allen Umständen ähnliche Eier legen und die gleichen Nester für ihre Nachkommen wählen würden wie ihre Mütter, so müßten folgerichtig die Weibchen, deren Eier den Nesteriern analog gefärbt sind, immer mehr vorherrschen, während die anderen immer seltener werden und schließlich verschwinden müßten.

Ich habe in meiner Arbeit über den Kuckuck aber bereits nachgewiesen, und kann dies heute, nachdem das Material, über welches ich verfüge, auf nahezu 2000 Fälle angewachsen ist, voll bestätigen, daß eine solche Anpassung der Kuckuckseier an die Nesterier nur einige Prozente ausmacht. Nur wer die wenigen Fälle für sich betrachtet, in welchen die Kuckuckseier den Nesteriern sympathisch gefärbt sind, kann den Versuch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [An die geehrten Vereinsmitglieder. 1-3](#)